

36ff., 1872ff.; *Neuer Theater-Almanach* (bzw. *Dt. Bühnenjhb.*) 1ff., 1890ff., bes. 9, 1898, S. 15, 18, 1907, S. 160, 37, 1926, S. 90; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart* 5, 1892; W. Taufar, *Das dt.sprachige Theater in Marburg*, phil. Diss. Wien, 1982. (Ch. Fastl)

Siege Igna(t)z, Schauspieler und Theaterdirektor. Geb. Hollerschau, Mähren (Holešov, Tschechien), 1818; gest. Trentschinteplicz/Trencsénteplicz, Ungarn (Trenčianske Teplice, Slowakei), 30. 7. 1887. Sohn von Josef (s. u.), Vater von Adolf (s. d.), Großvater von Gustav S. (s. u.). S. trat 16jährig zum ersten Mal auf der Bühne seines Vaters auf, für 1847–48 wird er als Theaterdir. in Neuhaus (Jindřichův Hradec) genannt. Danach war er an zahlreichen Theatern als Schauspieler, Regisseur und v. a. als Dir. (ab 1880 gem. mit Adolf S.) tätig, so u. a. 1853–56 und 1871–72 in Tyrnau (Trnava), 1857–58 in Raab (Győr), 1859–65 in Budweis (České Budějovice), hierauf in Innsbruck, Regensburg, Budapest, Iglau (Jihlava), 1881–82 in Znaim (Znojmo), 1884 in Krems. Nach seiner dortigen Dion. leitete er noch 1885–87 gem. mit Adolf S. das Stadttheater in Marburg (Maribor). Sein Vater, **Josef S.** (geb. Wien, um 1790), wird für 1811–12 als Leiter einer Theatertruppe in Iglau, 1815 in St. Pölten genannt, für 1821–24 ist er als Dir. in Znaim, 1849–50 als Schauspieler und Dir. wieder in Iglau, dann in Marburg, 1854–55 in Salzburg, hierauf in Tyrnau, und wie Ignaz S., in Raab und Budweis nachweisbar. Der Enkel von Ignaz S., **Gustav S.** (geb. Znaim, Mähren / Znojmo, Tschechien, 4. 5. 1881; gest. Wien, 30. 4. 1947), wirkte ab 1898 als Schauspieler, Regisseur und Theaterdir. an einer Reihe von Städten in Mähren, Böhmen und Nordtdld., 1902–04 in Krems, 1905 in Salzburg. 1913–14 war er gem. mit Adolf S., 1915–20 allein, Dir. des Stadttheaters in Marburg. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg war er auch beim Film tätig.

Siegel Carl, Philosoph und Mathematiker. Geb. Neuwaldegg, NÖ (Wien), 19. 8. 1872; gest. Graz (Stmk.), 14. 2. 1943 (Verkehrsunfall). Sohn von Heinrich (s. d.) und Rosa S., einer Tochter des Politikers L. v. Löhrner (s. d.). Seiner schon frühzeitigen diesbezügl. Neigung folgend, stud. S. 1890–94 an der Univ. Wien (im Sommersemester 1893 in Göttingen bei Felix Klein) Mathematik und Physik, hörte aber auch phil. Vorlesungen; 1894 mit der Diss. „Vom ebenen Nullsysteme 2. Grades“ Dr. phil. in Wien. 1895–96 Ass. an der Lehrkanzel für höhere Mathematik an der Techn. Hochschule in Brünn (Brno), war er gleichzeitig Supplent an der dortigen Landes-Oberrealschule, danach in Graz. Durch die Lektüre u. a. von Arbeiten F. Jodls (s. d.), als dessen Schüler er sich ausdrückl. bezeichnet hat, angeregt, begann sich S. mit der Phil. zu beschäftigen; 1898 Lehramtsprüfung für phil. Propädeutik. 1898–1901 wirkte er noch als Gymn.lehrer in Brünn, ab 1901 als Gymn.prof. in Wien. 1900 habil. sich S. an der Techn. Hochschule Brünn für Phil., 1904 an der Univ. Wien für theoret. Phil. Hier hielt er bis 1913 Vorlesungen hauptsächlich aus der Phil.geschichte und über die Methodenlehre der Naturwiss., bis er im selben Jahr als ao. Prof. der Phil. mit bes. Berücksichtigung der Geschichte der Phil. an die Univ. Czernowitz berufen wurde. 1919 wurde er von der rumän. Regierung übernommen und zum o. Prof. ernannt. 1927 kam S. als o. Prof. für Phil. an die Univ. Graz. 1937 pensioniert, war er von 1938 bis zu seinem Tod mit der aushilfsweisen Vertretung seiner ehemaligen Lehrkanzel betraut. 1939 k. M. der Akad. der Wiss. in Wien. S.s Interesse galt v. a. den Grenzgebieten zwischen Literatur- und Phil.geschichte einerseits sowie zwischen systemat. Phil. und naturwiss. Forschung andererseits. Als Erkenntnistheoretiker bezog er die Position eines „Kritischen Empirismus“, einer Synthese von Positivismus und Kritizismus. „Wahrheit“ liegt für ihn nicht im einzelnen Urteil, sondern im Zusammenschluß von Urteilen zu einem System. „Die Wirklichkeit“ ist für S. nur ein Grenzbegriff, dem wir uns durch Aufhebung aller „Wirklichkeiten“ und deren gedankl. Verschmelzung zu nähern suchen. Der Kern aller „Moralität“ liegt nach ihm im Gewissen, und dieses sei nichts anderes als das Sich-eins-Wissen mit der Ges. Somit ist für S.s Weltauffassung ein betont „dynamistischer“ Denkansatz kennzeichnend: Wahrheit, Wirklichkeit und Wert

L.: *Kat. der Portrait-Smlg.*, S. 664 (auch für Josef und Gustav S.); *Kosch, Theaterlex.* (auch für Josef und Gustav S.); *Ulrich* (auch für Josef und Gustav S.); *Almanach für Freunde der Schauspielkunst* (bzw. *Dt. Bühnen-Almanach*) 14, 1850 – 51, 1887, 52, 1888, S. 272; W. Taufar, *Das dt.sprachige Theater in Marburg*, phil. Diss. Wien, 1982 (auch für Gustav S.). – *Josef S.*: *Jb. der Wr. Ges.* (s. u. S. Gustav); *Ch. d'Elvert, Geschichte des Theaters in Mähren und Oesterr. Schlesien*, 1852, S. 152, 183; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart* 5, 1892 (s. u. S. Adolf); *Almanach für Freunde der Schauspielkunst* (bzw. *Dt. Bühnen-Almanach*) 14, 1850 – 28, 1863; Mitt. Jitka Ludvová, *Praha, Tschechien.* – *Gustav S.*: *Jb. der Wr. Ges.*; *Neuer Theater-Almanach* (bzw. *Dt. Bühnen-Jb.*) 9, 1898 – 32, 1921, 41, 1930; *Theaterakten Österr. Theatermus.*, WStLA, beide Wien. (Ch. Fastl)